

Gemeinsam und auf Augenhöhe agieren – das Team als Qualitätsmerkmal

Kurz vor dem Ruhestand haben wir mit dem scheidenden BSB-Geschäftsführer Wolfgang Eitel auf seine Amtszeit zurückgeblickt

Herr Eitel, bei Erscheinen dieses Interviews sind Sie nach 3.957 Tagen als Geschäftsführer des Badischen Sportbunds Nord in den Ruhestand eingetreten. Erinnern Sie sich noch an den Startschuss und Ihren ersten Tag hier im Haus?

Ja, daran kann ich mich gut erinnern. Als ich am Morgen ankam, erwartete mich mein Vorgänger Bernd Messerschmidt bereits und hat mich direkt in mein neues Büro geleitet, das blitzblank leergeräumt war. Ich habe keine Altlasten vorgefunden (*schmunzelt*). Und als mich der damalige Präsident Heinz Janalik dann dem neuen Kollegium vorstellte wurde ich neugierig und zugleich sehr herzlich aufgenommen.

In den nahezu elf Jahren Ihres Wirkens für den Badischen Sportbund Nord gab es sicherlich zahlreiche Ereignisse, die im Gedächtnis geblieben sind. Welche Meilensteine und Herausforderungen waren für Sie am prägendsten – in positiver wie auch in negativer Weise?

Ich gehöre zu den Menschen, die sich weder in die eine noch in die andere Richtung stark beeinflussen lassen. Ich neige eher dazu, Dinge nicht überzubewerten. Gleichwohl gab es einige Ereignisse, die außergewöhnlich waren. Das Jahr 2016 war ‚das‘ Jahr meiner Geschäftsführertätigkeit, welches definitiv am intensivsten, aufregendsten und anstrengendsten war. Hier sind wir alle an die Grenzen unserer Kapazitäten gegangen, und es war sowohl emotional sehr bewegend als auch von den Aufgabenstellungen äußerst vielseitig.

Wie hat sich dies konkret widergespiegelt?

Zunächst gab es – das erste und einzige Mal während meiner Geschäftsführertätigkeit – einen Dissens insbesondere mit unseren großen Fachverbänden, als wir im Vorjahr eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge beschließen wollten. Die Fachverbän-

de haben sich schließlich durchgesetzt, wir haben in einer großen Kommission nachjustiert und die Beitragserhöhung schließlich 2016 umgesetzt.

Im selben Jahr ist Bernd Messerschmidt, seinerzeit unser BSB-Vizepräsident Finanzen, erkrankt und nach kurzer Zeit für uns alle völlig unerwartet verstorben. Dies fiel genau in den Zeitraum der Vorbereitung des Sportbundtages, wo nach dem von Heinz Janalik angekündigten Rückzug Martin Lenz und Stefan Zyprian zur Wahl des neuen BSB-Präsidenten kandidierten. Bei Herrn Messerschmidt war geplant, dass er sein Amt als Vizepräsident weiterführt. So war im Vorfeld offen, wer neuer Präsident wird und wir mussten unverhofft in aller Kürze einen geeigneten Kandidaten als BSB-Vizepräsident Finanzen finden, wofür wir dann Bernd Kielburger gewinnen konnten. Da Herr Messerschmidt zu diesem Zeitpunkt zudem auch die gesamten Lohnabrechnungen der Geschäftsstelle erstellte, mussten mein Stellvertreter Herr Titze und ich ohne jede Detailkenntnis dafür sorgen, dass die Gehälter pünktlich und richtig ausbezahlt worden sind.

Wenn wir das Jahr nun aus einem anderen Blickwinkel betrachten: Was verbinden Sie noch damit?

Wir haben 2016 auch unser Konzept BSB.Regio, das im Kern Kurzschulungen, Kontakttreffen und Beratungsleistungen umfasst, auf den Weg gebracht. Niemand konnte zu Beginn ahnen, wie erfolgreich es werden sollte. Zum Start als Projekt mit Laufzeit bis Ende 2020 angelegt, haben unsere Gremien dann bereits 2018 die dauerhafte Etablierung beschlossen.

Die sehr gute Umsetzung im gesamten Team, sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt, habe ich noch genau vor Augen. Ausgehend von einer sauberen Analyse – Was brauchen unsere Vereine? Sind unsere



Wolfgang Eitel stand von 01. Juni 2009 bis 31. März 2020 an der Spitze des Dachverbands des Sports in Nordbaden.

Annahmen richtig? Wo gibt es konkreten Bedarf? – haben wir in enger Abstimmung mit Vertretern von Vereinen, Fachverbänden, Sportkreisen und der Sportjugend die richtigen Schlussfolgerungen gezogen, was der Grundstein für die große Resonanz war.

Gibt es unabhängig vom Zeitpunkt weitere inhaltliche Aspekte, die Sie mit dem Zeitraum Ihres Wirkens verbinden?

Sehr bedeutsam war die Schaffung der Lehrreferentenstelle Anfang der 2010er Jahre. Wir waren und sind der Überzeugung, dass wir die Themenfelder Vereins- und Sportentwicklung sowie Qualifizierung eng miteinander verzahnen müssen. Unser Anspruch ist es hier, die Sportpraxis mit dem Vereinsmanagement zu verknüpfen. Um dem nachhaltig gerecht zu werden, ist dies eine Weichenstellung gewesen, aus der sich die heutige Geschäftsbereichsleitung Bildung entwickelt hat. Ein anderer Aspekt war die Reform des Sportabzeichens im Jahr 2013. Hier haben wir uns gegen den Anschluss an ein bereits existierendes System aus Niedersachsen und für eine eigene digitale Baden-Württemberg-Lösung entschieden, deren Entwicklung wir in Nordbaden dann wesentlich mitgestaltet haben. Es freut mich, dass der Bayerische Landes-Sportverband als neuer Part-

ner unsere Software nun ebenfalls nutzen wird.

Natürlich haben wir auch viele weitere Prozesse digitalisiert, wie beispielsweise die Meldungen zur Bestandserhebung oder die Lizenzabrechnung sowie jüngst unser neues Veranstaltungsportal, über welches all unsere Bildungsangebote koordiniert werden und Anmeldungen direkt online möglich sind.

Wie hat sich der Badische Sportbund Nord während Ihrer Amtszeit insgesamt entwickelt?

Gerade in den Bereichen Bildung und Qualifizierung sowie in der Vereinsberatung sind wir heute viel breiter in dem aufgestellt, was wir unseren Vereinen anbieten können und haben die Zahl der Bildungsangebote innerhalb des letzten Jahrzehnts verdoppelt. Gleichzeitig haben wir nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität erhöht. Dies reicht von kostenlosen Satzungschecks für Vereine mit detaillierten Rückmeldungen über verschiedene Vorlagen auf unserer Webseite bis hin zum Sportversicherungsvertrag mit der ARAG, den wir zum Nutzen unserer Vereine mehrmals angepasst und zudem die gewählten Vereinsvorstandsmitglieder unter den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung (VBG) genommen haben.

Der Badische Sportbund Nord war zudem schon immer für eine solide Finanzwirtschaft bekannt und zeichnet sich durch die sehr gute Beratung seiner Vereine im Sportstättenbau aus. Dass es uns gelungen ist, dies beizubehalten und parallel dazu unsere eben genannten Unterstützungsleistungen für unsere Mitgliedsorganisationen in vielen Bereichen zu ergänzen und auszubauen, ist bemerkenswert. Es zeigt auch, dass wir in der Geschäftsstelle effiziente Strukturen und ein tolles Team mit motiviertem Mitarbeiter*innen haben, in dem sich niemand über andere stellt. Der konstruktive Austausch von Ideen und Ergebnissen auf Augenhöhe hat diese Entwicklungen ermöglicht.

Nun übergeben Sie den Staffelstab an das neue Leitungsteam um Ihren Nachfolger Michael Titze, den künftigen stellvertretenden Geschäftsführer*innen Kerstin Häfele und Dr. Florian Dürr sowie Fiona Eckert. Was möchten Sie ihnen und dem Kol-



Wolfgang Eitel übergibt den Staffelstab an den neuen Geschäftsführer Michael Titze.

Fotos: BSB Nord

legium der Geschäftsstelle mit auf den Weg geben?

Dass sie mit genau der gleichen Freude arbeiten, wie ich es getan habe und gleichzeitig nicht alles so machen müssen wie ich. Und dass sie sich wie bisher im Team abstimmen und ihre vielseitigen Kompetenzen zum Wohle unserer Mitgliedsorganisationen einsetzen. Ich bin mir sicher, dass der Badische Sportbund Nord mit dem neuen Leitungsteam weiterhin eine sehr gute Zukunft vor sich hat.

Insgesamt waren Sie dem organisierten Sport in Baden-Württemberg nahezu 39 Jahre verbunden. Vergleicht man die Jahres- und Kilometeranzahl, ist dies fast ein Marathon: Wie schwer fällt es Ihnen, nach diesem nun „los zu lassen“?

Im Moment funktioniert es gut: Zum einen Dinge, die erkennbar in die Zukunft reichen, an die Nachfolgenden zu übergeben. Zum anderen Dinge, die man noch zu einem Abschluss bringen kann, zu eben diesem zu bringen. Insgesamt bin ich zuversichtlich, dass es mir gelingen wird loszulassen. Gleichwohl bin ich gespannt,

wie dies dann ab April tatsächlich sein wird.

Verraten Sie uns im Schlusspurt noch, wie Ihre Pläne nach Überschreiten der imaginären Ziellinie für Ihren Ruhestand aussehen? Welche Etappe beginnt für Wolfgang Eitel ab dem 24.008 Tag seines Lebens?

Es gibt einen Metaplan. Zunächst einmal möchte ich keinerlei Verpflichtungen eingehen: Keine Ämter, keine Termine, keine Aufgaben. Einfach mal auf die faule Haut liegen. Das wird sicherlich ein paar Wochen funktionieren, und dann werde ich entscheiden, was ich zukünftig tun werde. Was für mich feststeht ist, dass ich kein Ehrenamt in einem Sportverband bekleiden werde.

Generell freue ich mich darauf, Dinge einfach etwas ruhiger angehen zu lassen, mehr Zeit mit meiner Familie – meiner Frau, meinen Töchtern sowie deren Familien und meinen Enkelkindern – zu verbringen und häufiger spontan zu verreisen.

Das Gespräch führte Fabian Schneider

Liebe Leser*innen,

nach fast elf Jahren Tätigkeit als Geschäftsführer beim Badischen Sportbund Nord e.V. bin ich altershalber Ende März ausgeschieden. In diesen Jahren hatte ich viele Kontakte zu Menschen, die sich ehren- und hauptamtlich in unseren Vereinen, Sportkreisen und Fachverbänden engagieren. Nahezu ausnahmslos waren dies Kontakte und Begegnungen, die partnerschaftlich, zielorientiert und von gegenseitigem Respekt geprägt waren.

Dem Badischen Sportbund Nord ist es gelungen, sich während meiner Zeit im Interesse unserer Mitgliedsorganisationen weiterzuentwickeln. Dies war nur möglich, weil wir in all diesen Jahren in unserem ehrenamtlich tätigen Präsidium, unseren Ausschüssen und Kommissionen und in unserer Geschäftsstelle am Fächerbad in Karlsruhe viele überdurchschnittlich kompetente und einsatzfreudige Menschen hatten und haben.

Ihnen und Euch allen ein herzliches Dankeschön für die Zusammenarbeit. Teamgeist und Solidarität, Einsatzfreude und Durchhaltewillen bringen uns voran. Dies gilt nicht nur im Sport unmittelbar, sondern auch bei der Arbeit für den gemeinnützigen organisierten Sport. Dem Badischen Sportbund Nord und vor allem meinem Nachfolger Michael Titze wünsche ich alles Gute!

Wolfgang Eitel